Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Privilegirte

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

No. 7. Morgen- Donnerstag, den 6. Januar Ausgabe. 1859.

Deutschland.

§§ Berlin, 5. Januar. Schon vor mehreren Monaten war an höchster Stelle sehr übel vermerkt worden, wie mehrfache Angelegenheiten, welche noch nicht zum Austrag gebracht waren, als abgemachte Sache in die Oeffentlichkeit kamen und auf diese Weise Intentionen der Regierung verbreitet wurden, bevor über dieselben ein Beschluß gefaßt war. In Folge davon erging damals, wie ich auch zur Zeit gemeldet habe, an sämmtliche Beamte eine erneute Mahnung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses. In den letzten Tagen ist abermals eine strenge Verordnung gegen die Verbreitung von Angaben von Seiten der Ministerialbüreaus erlassen worden. Auch sollen die Beamten keine Besuche in den Büreaus empfangen. Aus diesem Umstande läßt sich die Zuverlässigkeit der noch in der jüngsten Zeit gegebenen Mittheilungen über Vorlagen und Absichten der Regierung leicht beurtheilen. — Die Angaben über eine anderweite Besetzung der Polizeipräsidenten-Stelle von Berlin, welche seit einiger Zeit verstummt waren, tauchen jetzt mit erneuter Bestimmtheit wieder auf. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß eine Versetzung des jetzigen Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz schon zum 1. Februar d. J. bevorstände. Ueber seinen Nachfolger verlautet zur Zeit noch nichts Gewisses. — Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen wird, wie mir versichert wird, jedenfalls bis zum Schlusse der Session der beiden Häuser, also bis Ostern d. J., den Vorsitz im Staatsministerium beibehalten. Die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages, welche zur Vorberathung über das Ehescheidungsgesetz hierher berufen sind, waren bis heute Mittag bereits fast vollzählig hier anwesend. Die Berathungen sollen morgen beginnen. Wie man glaubt, dürfte eine den Gegenstand betreffende etwaige Vorlage jedenfalls nicht vor Ende Februar eingebracht werden können. Im Großen und Ganzen wird, wie ich dies immer mit großer Bestimmtheit vorher melden konnte, die Session kein hervorragendes Interesse bieten und kaum ein weiteres Material zu bearbeiten haben, als das Budget, welches gegen Ende dieses Monats eingebracht werden soll! — Die Berliner Zeitungen, mit einziger Ausnahme der Kreuz-Zeitung, werden die Kammerberichte in diesem Jahre — übereinstimmend bringen. Es wird hier nämlich von einem hiesigen Literaten, der sich dazu mehrere Arbeiter angenommen hat, eine lithographirte Kammerkorrespondenz herausgeben und den Zeitungen, natürlich billiger als sie es bisher haben konnten, allabendlich zugehen. Die Abendblätter werden also außer den Notizen der Kreuzzeitung keine Kammerberichte mehr bringen. Ob das neue Unternehmen mehr Glück haben wird, als seine Vorgänger, steht dahin.

Berlin, 5. Januar. Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält ein Schreiben von hier, welches sie als „aus guter Quelle kommend" bezeichnet, das sich in Betreff des Eintrittes Oesterreichs in einen neuen Zollverein sehr bestimmt ausspricht. Es heißt darin, gegen eine in Frankfurt erschienene Schrift: „Die Aufgabe deutscher Politik", u. A. wie folgt: „Wir können kaum voraussetzen, daß der Verfasser der in Rede stehenden Schrift die anzustrebende Zolleinigung dahin auffaßt, daß zwischen dem Zollverein und dem österreichischen Zollgebiet eine Revenuentheilung und eine Gemeinsamkeit der Casse Statt finde. Würde Letzteres aber als das Ziel der Zolleinigung gedacht, so glauben wir mit aller Offenheit darauf hinweisen zu müssen, daß es in Preußen schwerlich irgend einen Staatsmann giebt, welcher an die Möglichkeit einer solchen Einigung zwischen dem Zollverein und Oesterreich glaubt, wenn der Verwirklichung auch der beste, redlichste Wille aller betreffenden Staaten zur Seite stehe. Wir dürften deßhalb wohl nicht zu viel sagen, wenn wir die Behauptung aussprechen „daß von Seiten Preußens auf eine derartige Zolleinigung nun und nimmer eingegangen werden wird." Daß die beiden deutschen Großmächte aus einem System der Trennung und Absperrung, welches sie im ganzen Verlauf ihrer bisherigen Handelsgeschichte mehr oder weniger streng gegen einander aufrecht erhalten haben, in einen vertragsmäßig begründeten Zustand unter Mitwirkung und Betheiligung der meisten übrigen deutschen Staaten eingetreten sind, welcher den Handel und Verkehr zwischen den betreffenden Gebieten durch ausgedehnte Zollbefreiungen und Zollermäßigungen, durch vereinfachte und gleichförmige Zollbehandlung und durch erleichterte Benutzung aller Verkehrsanstalten in umfassender Weise fördert — dies kann nur jeden deutschen Vaterlandsfreund mit großer Genugthuung erfüllen. Auch kann es Niemandem, der die Augen offen hat, entgehen, daß die ganze Entwicklung der deutschen Verhältnisse zu immer größerer Annäherung der beiden besagten großen Zollgebiete in dem eben bezeichneten Sinne drängt. Der Abschluß des Handels- und Zollvertrags vom 19. Febr. 1853 mit Oesterreich ist allenthalben im deutschen Vaterland als ein freudiges und folgenreiches Ereigniß begrüßt worden. Alles, was zur Erweiterung dieses Vertrages in gedeihlicher Weise wirken kann, „ohne die freie Bewegung und Selbstständigkeit des Zollvereins irgendwie zu schmälern", darf in Preußen auf Förderung, Unterstützung und Entgegenkommen rechnen. Zu Erleichterungen auf dem Gebiet des Handels und Verkehrs, so weit dieselben sich nur bewirken und erreichen lassen, wird Preußen auf das bereitwilligste stets die Hand bieten, vorausgesetzt, daß dieselben auf voller Gegenseitigkeit beruhen. Eine Zolleinigung mit Revenuentheilung aber, wenn sie überhaupt als ausführbar zwischen zwei großen und ausgedehnten Völkerfamilien gedacht werden kann, ist nach der Ansicht der hiesigen Staatsmänner wesentlich bedingt durch Gleichartigkeit der Bedürfnisse, der Kultur-Zustände, der Staatseinrichtungen und alles dessen, was einer Nationalität den kennzeichnenden Stempel aufdrückt, mit Einem Wort: durch eine Gleichartigkeit, wie sie eben im Zollverein unter den Völkerschaften eines und desselben Stammes im großen Ganzen vorwaltet."

Berlin, 4. Januar. Vor einigen Tagen erzählte Fürst R..... in einer Berliner Gesellschaft folgenden Zug aus der Kinderwelt, den ihm Jakob Grimm selbst mitgetheilt hatte: Ein Mädchen von etwa acht Jahren, dem Aeußern und der Sprache nach einer gebildeten Familie angehörend, schellte vor Kurzem an der Thür, die zu Grimm's Wohnung führt, und sagte der Dienerin, sie wünsche den Herrn Professor zu sprechen. Man glaubte, die Kleine wolle eine Bestellung ausrichten, und führte sie in das Kabinet des Gelehrten, der sie freundlich empfing und nach ihrem Begehr fragte. Sie sah ihn mit ernsten Augen an und sagte: „Bist Du es, der die schönen Märchen geschrieben hat?" — „Ja, mein Kind", antwortete Grimm, „mein Bruder und ich, wir haben die Hausmärchen geschrieben." — „Dann hast du auch wohl das Märchen vom klugen Schneiderlein geschrieben, wo es am Ende heißt: Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Thaler?" — „Auch das." — „Nun sieh, die Geschichte glaube ich nicht, denn ein Schneider wird nimmer eine Prinzessin heirathen. Den Thaler kann ich Dir aber nicht gleich geben; hier hast Du vorerst einen Groschen, das Uebrige werde ich nach und nach zahlen." Man kann sich Grimm's heitere Ueberraschung denken. Er erkundigte sich nach dem Namen des gewissenhaften Kindes und trug Sorge, daß es wohlbehalten seinen Eltern zugeführt wurde. (K. Z.)

Münster, 1. Januar. Der Westfälische Provinzial-Landtag hat einen Antrag auf Wiederherstellung der alten katholischen Universität zu Münster berathen und den Beschluß gefaßt, an des Prinz-Regenten K. Hoheit die Bitte zu richten: „Die Wiederherstellung der juristischen und medizinischen Fakultäten der alten katholischen Universität Münster, so wie die Vervollständigung der philosophischen und theologischen Fakultäten der Akademie daselbst zu befehlen."

Minden, 2. Januar. In Betreff der Verwaltungs-Praxis sind bereits einige Milderungen eingetreten. Die freie Gemeinde zu Dorf Holzhausen, Kreis Minden, geleitet von dem Prediger Dr. Schrader, hat für die Weihnachts-Feiertage die Ermächtigung zur freien Religionsübung unter Vorbehalt einer definitiven Regelung ihrer Verhältnisse, einstweilen wieder erhalten. Auch spricht man davon, daß der Kommune Minden die bisher entzogene Polizei-Verwaltung zurückgegeben werden solle. (Pr. Z.)

Itzehoe, 3 Januar. Heute wurde die Holsteinische Stände-Versammlung durch den Kammerherrn von Lewetzau eröffnet. Der königliche Kommissar verhieß, die Regierung werde zur Verstärkung so viel möglich die Hand bieten, bezeichnete die Verfassung vom 2. Oktober 1855 als Grundlage für die Berathungen der Stände und forderte diese auf, positive Wünsche darzulegen. Der hierauf zum Präsidenten gewählte Freiherr v. Scheel-Plessen erkannte die Liebe an, welche der König seinen holsteinischen Unterthanen erweise, knüpfte daran den Ausdruck der Hoffnung, daß der Monarch dieselbe Liebe den Bewohnern Schleswigs zuwenden werde, und tadelte mit großem Nachdruck die durch parteiische Bestrebungen veranlaßte Verfügung des Ministers für Schleswig, welche alle gemeinsame Thätigkeit der Bewohner von Schleswig und Holstein für Kulturzwecke aufhebt. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu dem Gesagten durch Erhebung aus. Die in sichtlicher Betroffenheit gesprochene Erwiderung des Kommissars bestritt die Kompetenz der Versammlung, über schleswigsche Verhältnisse sich zu äußern. Zum Vice-Präsidenten wurde darauf der Kaufmann Reincke aus Altona gewählt. — Mit der Verfassung vom 2. Oktober 1855 ist auch der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein, vorgelegt. Wenn auch in diesem Verfassungs-Entwurf von liberalen Bestimmungen, welche irgend einen Eindruck im Lande hervorbringen können, nur sehr wenig gewährt, schreibt man der Pr. Ztg., namentlich die Preßfreiheit wiederum ganz übergangen ist, so kann diesmal von Seiten der Regierung nicht die Entschuldigung gemacht werden, daß die Stände für solche Bestimmungen sich gleichgiltig erwiesen haben; denn ausdrücklich ward von den Ständen in ihrem Gutachten über den 1857 mitgetheilten Entwurf des dringenden Bedürfnisses der Preßfreiheit gedacht. Auch was der neue Verfassungs-Entwurf über die künftige finanzielle Stellung Holsteins enthält, hat lediglich die Tendenz, dem gegenwärtigen unleidlichen Verhältnisse die gesetzliche Sanktion zu geben. Neue Steuern ꝛc. würden demnach beliebig durch den Reichsrath, ohne daß die Stände dagegen Einsprache thun dürften, dem Herzogthum Holstein aufgelegt werden dürfen. Nachstehend lassen wir einige Paragraphen des den Ständen jetzt vorgelegten neuen Verfassungs-Entwurfs folgen: §. 1. Unser Herzogthum Holstein bildet einen selbstständigen Theil der Unserem Königlichen Scepter untergebenen dänischen Monarchie und ist mit derselben durch das unter dem 31. Juli 1853 von Uns erlassene Thronfolge-Gesetz für die dänische Monarchie auf immer vereinigt. §. 2. Die Verhältnisse Unseres Herzogthum Holstein, welche sich aus der Wahrnehmung Unserer Rechte und Pflichten als Mitglied des Deutschen Bundes für Unsere Herzogthümer Holstein und Lauenburg ergeben, bleiben unverändert. §. 3. Unser Herzogthum Holstein hat hinsichtlich seiner besonderen Angelegenheiten eigne Gesetzgebung und Verwaltung. Die besonderen Angelegenheiten sind: Jede aus dem Verhältnisse des Herzogthums Holstein zum Deutschen Bunde fließende Verpflichtung; daß Justiz- und Polizeiwesen (mit Ausnahme des Theils, welcher dem Militairwesen übertragen ist), darunter die allgemeine Gesetzgebung in Betreff der bürgerlichen Verhältnisse, der Verbrechen und der Rechtspflege einbegriffen; die Aufbringung der Mannschaft zum Land- und Seeheere, welche zufolge der bestehenden Pläne oder der von der gesetzgebenden Gewalt für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten erlassenen Gesetze von dem Herzogthum Holstein zu stellen ist; die Aufbringung der Pferde, der Lebensmittel, der Fourage, des Quartiers und ähnliche Natural-Lieferungen, deren Herbeischaffung dem Herzogthum in vorgedachter Art auferlegt wird; das Kirchen- und Unterrichtswesen mit den unter selbiges gehörenden Lehr-Anstalten, mit Ausnahme der unter das Militairwesen gehörenden Lehranstalten; das Kommunalwesen; das Armenwesen; das Gewerbewesen; die Landwesenssachen; die Besteuerung liegender Gründe, des Vermögens, der Einnahme und der Nahrung; die das Stempelpapier betreffenden Angelegenheiten, alle besonderen Einnahmen und Ausgaben und jede neue, das Herzogthum Holstein allein betreffende Steuer; die Aufbringung der zur Einlösung der Holsteinischen Kassen-Anweisungen erforderlichen Gelder, so wie eine jede neue Schuld, welche für das Herzogthum Holstein besonders kontrahirt werden möchte; das Medizinalwesen; das Kanal- und Hafenwesen; das Wegewesen und die Eisenbahnsachen; das Freifuhrenwesen; das Assekuranzwesen; das Strandwesen; die auf die bürgerlichen militairischen Korps sich beziehenden Angelegenheiten; Angelegenheiten, betreffend Fideikommisse und öffentliche Stiftungen; das Deichwesen; die Verwaltung der im Herzogthum Holstein vorhandenen Domainen und Forsten. §. 4. Als besondere Angelegenheiten, gemeinschaftlich für das Herzogthum Holstein und das Herzogthum Schleswig, sind zu betrachten die in Unserer Allerhöchsten Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 genannten Sachen, welche folgende nicht politische Einrichtungen und Anstalten betreffen: die Universität zu Kiel; die Ritterschaft; den Eiderkanal (den Zolltarif darunter jedoch nicht mitbegriffen); das Brand-Versicherungswesen; die Straf-Anstalten; das Taubstummen-Institut und die Irren-Anstalt. §. 5. Die mit den in Nachstehendem festgesetzten Beschränkungen Uns zustehende souveraine Gewalt in den besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein (§. 3) wird von Uns durch Unseren Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ausgeübt. — Allerhöchste Erlasse, welche die Gesetzgebung und Verwaltung in den besonderen Angelegenheiten des Heer-, Schul- und Armen-Wesens auch in Zukunft in angemessener Weise Theil nehmen. §. 6 handelt von der Verantwortlichkeit des Ministers von Holstein. §. 7 lautet: Die evangelisch-lutherische Kirche ist die Landeskirche Unseres Herzogthums Holstein. Ihre Einkünfte dürfen nicht geschmälert, nur zu den Zwecken dieser Kirche verwendet und sollen, insoweit es zu deren vollständigerer Erfüllung erforderlich ist, aus den Intraden des Herzogthums ergänzt werden. Die Geistlichen dieser Kirche sollen an der Beaufsichtigung und Verwaltung des Schul- und Armenwesens auch in Zukunft in angemessener Weise Theil nehmen. §. 21. Wer wahlberechtigt ist und sich zur christlichen Religion bekennt, ist auch wählbar, jedoch nur in derjenigen Wahlklasse, zu welcher er gehört. §. 22. Diejenigen, welchen von Uns eine Allerhöchste Bestallung oder Konfirmation zur Wahrnehmung öffentlicher Geschäfte verliehen ist, bedürfen, mit Ausnahme der gewählten Abgeordneten der Geistlichkeit und der Universität, zur Annahme einer auf sie gefallenen Wahl Unserer Allerhöchsten Erlaubniß und haben für die Verwaltung ihrer Amtsge-

schäfte, in so fern es deren während ihrer Theilnahme an der Versammlung der Provinzialstände bedarf, auf die von ihren Vorgesetzten für erforderlich erachtete Weise und auf ihre eigenen Kosten Sorge zu tragen. — Die letztere Bestimmung findet auch auf Kommunalbeamte, die zu Abgeordneten gewählt werden möchten, die gleiche Anwendung. Das Gesetz- und Ministerialblatt für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg enthält die schon erwähnte Bekanntmachung für das Herzogthum Holstein vom 31. Dezember v. J., betreffend die Aufhebung der Konfiskationsstrafe beim Gebrauch fremder Courant-Scheidemünze.

Immenstadt, 29. Dezember. Gestern haben rasende Schneestürme der Kommunikation auf der Augsburg-Lindauer Eisenbahn-Linie so arg mitgespielt, daß der Nachmittags vom Bahnhofe Lindau's abgehende Eilzug, der Abends in Augsburg eintreffen sollte, erst heute Morgens dortselbst eintraf. Derselbe hatte den Unfall, daß die ihm mit dem schweren eisernen Bahnschlitten vorausgeeilte Lokomotive sammt diesem von der nicht zu bewältigenden Last des Schnee's bei Oberstaufen aus den Schienen gehoben wurde, wodurch auch die Passagiere des am Nachmittag von Augsburg abgegangenen Postzuges, der bis zum Morgen auf die Flottmachung des bei Staufen stecken gebliebenen Eilzuges warten mußte, genöthigt waren, sich ein Nachtlager auf den Bänken und Sesseln der Wartesäle in unserem Bahnhofsgebäude zu suchen, bis es gelungen war, den Zügen Morgens endlich die Bahn nothdürftig zu öffnen.

Oesterreich.

Aus Oberösterreich, 1. Januar. Der gestrige Wiener Zug der Kaiserin-Elisabeth-Bahn ist, statt um halb 3 Uhr Nachmittags, erst um 10 Uhr Abends in Linz angekommen. Die Ursache dieser Verspätuug war die Entgleisung der Lokomotive „Maria-Zell," welche in der Nähe der Station Prinzersdorf in der Richtung gegen Loosdorf stattfand. Die Lokomotive riß bei ihrer Entgleisung den Tender, den Kondukteurwagen und zwei Packwagen mit sich aus den Schienen, und stürzte auf die Böschung des an dieser Stelle etwa 2 Fuß hohen Dammes, ohne die Personenwagen weiter in Unordnung zu bringen. Von den Passagieren wurde Niemand beschädigt, leider aber ist ein Zugpacker verunglückt und ein Oberkondukteur verwundet. Da durch diesen Unfall die Bahn verlegt war, so wurde von St. Pölten aus ein Zug requirirt, auf welchen die von Linz angelangten Passagiere übergesetzt und das Gepäck übergeladen wurde, während die Passagiere des Wiener Zuges in die Wagen des von Linz angekommenen überstiegen und mit der Linzer Lokomotive nach Linz befördert wurden. An der Räumung der Bahn ward sogleich thätigst gearbeitet, und es wird bereits das Nöthige eingeleitet um zwischen Linz und Wien den regelmäßigen Verkehr herzustellen. (Der heutige Zug ist von Linz wieder abgegangen.) (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Man schreibt der N. Pr. Z. von hier: In Italien kündigt sich das neue Jahr nicht heiterer an als in dem abendländischen Theile des osmanischen Reiches. In Mailand waren unzählige Briefe in Umlauf gesetzt worden, worin Diejenigen, welche an den Karnevals-Belustigungen Theil nehmen würden, bedroht wurden. Nichtsdestoweniger war das Theater della Scala am 26. Dezember, dem Tage, wo die Karnevalssaison beginnt, sehr zahlreich von der eleganten Welt besucht. Auch der Erzherzog und die Erzherzogin waren zugegen. Sie wurden vom Publikum mit zurückhaltender Höflichkeit empfangen; das Stück ward ausgepfiffen. Die hiesige „Presse", die ganz besonders das Privilegium zu haben scheint, gegen Oesterreich zu deklamiren, ladet die Lombarden ein, nichts zu übereilen, „auf daß ihre Befreiung nicht durch einen Fehlgriff um einige Jahre hinausgeschoben werde." Man sieht, daß man an gewissen Orten die „Befreiung" der Lombardei nur noch für eine Frage der — nächsten — Zeit wirklich hält, oder zu halten affektirt. Gewiß, daß die Italiener sich nicht mehr ausreden lassen, daß Frankreich sie im Falle einer Schilderhebung unterstützen würde. Darin liegt die Gefahr des kommenden Jahres. Einigermaßen könnte sie durch die kategorische Erklärung des französischen Moniteurs, Frankreich werde sich unter keinen Umständen in die italienischen Angelegenheiten mischen, beschworen werden; aber eine solche Erklärung wird sicher nicht erfolgen. Auch streitet man in unseren politischen Kreisen nur noch darüber, ob der Friede noch bis über das Jahr 1859 hinaus vorhalten werde. Nur die entschiedenen Optimisten bewilligen ihm diese kurze Frist.

Paris, 3. Januar. Wenn die Börse das Jahr 1858 mittelmäßig geschlossen, so hat sie dafür das Jahr 1859 heute in sehr schlechter Stimmung angetreten. Wir brauchen kaum zu sagen, daß die Gerüchte über die feindlichen Beziehungen zwischen hier und Wien der Grund oder vielleicht der Vorwand dieser Verstimmung waren. Namentlich in der ersten Börsenstunde schien ein wahres „sauve qui peut" zur allgemeinen Losung werden zu sollen; alle Welt wollte verkaufen, und nur Wenige hatten oder zeigten den Muth, zu kaufen. Es scheint, daß die Regierung selbst von dem Eindrucke erschreckt sei, den diese Gerüchte auf der Börse hervorgebracht. — Wir glauben, daß von der Kriegssprache zum Kriegführen noch ein weiter Schritt ist, den zu thun wohl nicht ganz vom Willen des Kaisers allein abhängt. Der Schrecken an der Börse wird schwerlich lange anhalten, wenn nicht andere thatsächlichere Elemente als der kaiserliche Neujahrsgruß an Hübner ihm neuen Nachdruck verleihen. Für heute hat die Rente nicht weniger als 85 C. verloren, Mobiliar-Credit 33.50, die Bahnen von 6.25—12.50, Rückgänge, wie sie vielleicht seit Jahren nicht an einer Börse vorgekommen. Die Kreuzfahrer gegen Oesterreich werden offenbar nicht in der Rue Vivienne zu rekrutiren sein.

— Nach Berichten aus Nizza fand dort am 27. Dezbr. ein blutiges Duell Statt. Ein Franzose, bereits 60 Jahre alt, bekam Streit mit dem jungen Grafen S. (erst 23 bis 24 Jahre alt), der dem alten Manne zuletzt seine Dekoration von der Brust riß. Das Duell fand in der Nähe der Var-Brücke Statt. Der Graf erhielt eine Kugel in die Brust. Man brachte ihn in ein nahe gelegenes Wirthshaus, und zwar in einem Zustande, der wenig Hoffnung für die Rettung seines Lebens läßt.

— Der Rittmeister Jauchère von der Kavallerie-Schule zu Saumur ist auf traurige Weise um's Leben gekommen. Sein Pferd ging mit ihm durch und stürzte sich in die Loire. Der Unglückliche konnte nicht gerettet werden, dem Pferde gelang es, das andere Ufer zu erreichen. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 4. Januar. Der Prinz von Wales tritt demnächst ein größere Reise an und wird fünf Monate in Rom verweilen.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Januar. Unser Präses der Bank hat sich vor einiger Zeit nach St. Petersburg begeben, in der Absicht, Mittel zur Abhülfe des Silbermangels und der unzureichenden Scheidemünze ausfindig zu machen, um dadurch den Papierkours unserer Bank zu heben. Er hatte Gelegenheit des Kaisers Huld und Achtung sich zu erwerben und wird, wie es heißt, wahrscheinlich zum Ersatz des altersschwachen Minister-Staats-Sekretärs Tymowsky berufen werden. Hier wünscht man es, weil derselbe als ein rechtlicher Mann und gewissenhafter Beamter bekannt ist. Ein auswärtiger Banquier hatte ihm vor Kurzem etwa 16,000 Thlr. dafür übersandt, daß N. den Abschluß eines Geschäfts gefördet hatte. N. aber sandte das Geld dem hiesigen Findelhause mit dem Bemerken, es rühre von einem ausländischen Wohlthäter her. — Während im Gouvernement Kowno die Enthaltsamkeit vom Branntweingenuß erfreuliche Fortschritte macht, sind hier zu Lande die Geistlichen, welche Propaganda für die „Brüderschaft der Enthaltsamkeit" machen, mit Strafen bis 10 S. R. von den Landräthen bedroht worden, im Fall sie das Erstere gegen den Branntwein fortsetzen — weil den Branntweinbrennern dadurch erhebliche Einbuße erwachse (!). (H. B. H.)

Provinzielles.

☆ Neuwarp, 3. Januar. Die Volkszählung im verflossenen Jahre hat ergeben, daß hier 2006 Einwohner wohnhaft sind. Nach der am Jahresschlusse veröffentlichten Bekanntmachung starben 115 Personen, während 86 geboren sind. Dies ungünstige Verhältniß, welches sich hier bei allen Zählungen herausgestellt hat, macht es theilweise erklärlich, daß die Einwohnerzahl schon seit Jahrhunderten fast sich gleich geblieben ist, denn schon im 16ten Jahrhundert zählte die Stadt 2100 Einwohner, und hat sich niemals einer größeren erfreut.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 5. Januar. In No. 499 dieser Zeitung des vergangenen Jahres theilten wir mit, daß der Kaufmann Toepffer hierselbst bei den wissenschaftlichen und physikalischen Vereinen beantragt habe, daß dieselben Vorträge für ein größeres Publikum veranstalten möchten, da ein solches Unternehmen unzweifelhaft ein Bedürfniß für Stettin sei.

Entgegenstehende Ansichten und mannigfache Bedenken einiger älteren Mitglieder der Vereine wurden siegreich bekämpft und das Komite des wissenschaftlichen Vereins unter Hinzuziehung des Herrn Toepffer beauftragt, das Unternehmen ins Werk zu setzen.

Eine Aufforderung des Vorsitzenden dieses Komites, Herrn Gymnasial-Direktor Heydemann, sich durch Vorlesungen aktiv zu betheiligen, fand bei etwa zwanzig unserer wissenschaftlichen Kapazitäten eine so bereitwillige Aufnahme, daß alsbald Subskriptionslisten mit der Einladung zur Theilnahme für das Publikum in Umlauf gesetzt werden konnten.

Hier zeigte sich nun, daß die Ansichten des Herrn Antragstellers auf einer richtigen Kenntniß der geistigen Bedürfnisse des Stettiner Publikums gegründet waren; denn in kurzer Zeit hatten über 500 Personen subskribirt, so daß gestern mit dem ersten Vortrage begonnen werden konnte.

Derselbe wurde vor einem äußerst zahlreichen gewählten Publikum gehalten, für welches die in der Aula eingerichteten Sitze nicht ausreichten, ein Uebelstand, welchem gewiß durch eine zweckmäßigere Vertheilung der Plätze bei den folgenden Vorträgen abgeholfen werden wird.

Herr Direktor Heydemann brachte nach kurzen Bemerkungen über den Zweck dieser Vorlesungen und nach einigen dem Veranlasser derselben ehrenden Worten, eine Charakteristik des Zeitalters Friedrich's des Großen zum Vortrage, ein Thema, welches nicht leicht zeitgemäßer und interessanter als Introduktion zu diesen wissenschaftlichen Vorlesungen hätte gewählt werden können. Dazu war die Behandlung des Stoffes so lichtvoll und allgemein ansprechend, daß selbst den zu Stehen verurtheilten Zuhörern die Zeit nicht lang wurde.

Vielleicht ist es uns vergönnt, bald etwas Ausführliches über diesen in jeder Beziehung ausgezeichneten Vortrag mitzutheilen. Für heute erwähnen wir nur noch, daß zum Komfort des Publikums der größere Theil des Saales mit Stühlen, ferner die Eingangsthüre mit einer Portiere versehen und endlich die Hauptwand des Saales sinnreich mit dem lebensgroßen und von einem Blumenflor eingerahmten Bilde Friedrich's des Großen geschmückt worden war. Nur die Oellampen-Beleuchtung der Aula, eines vom Publikum so häufig benutzten Saales, gereicht in jetziger Zeit der Stadt nicht eben zur Ehre. Im Uebrigen hat sich das günstige Prognostikon, welches wir dem Unternehmen dieser öffentlichen Vorträge im vergangenen Jahre stellten, vollständigst erfüllt. Wir wünschen ihm jetzt ein glückliches und dauerndes Gedeihen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Januar. Roggen offerirt und billiger. Rüböl in matter Haltung. Spiritus besonders auf spätere Schichten matter.

Roggen loco 47—47⅜ Rt., Januar u. Januar-Februar 47⅛—46¾ Rt. bez. und Gd., 47 Br., Februar-März 47½—47 Rt. bez. u. Gd., 47¼ Br., April-Mai 47⅝—47—47½ Rt bez. u. Gd., 47¼ Br., Mai-Juni 47⅞—¼—47⅜ Rt. bez. und Gd., 47½ Br., Juni-Juli 48¼—48—48⅛ Rt. bez.

Rüböl loco 15⁵⁄₁₂ Rt. Br., 15 Gd., Januar 14¹¹⁄₁₂ Rt. bez., ⅞ Gd., 14¹¹⁄₁₂ Br., Januar-Februar 14⅝ Rt. bez. u. Br., 14¾ Gd., Februar-März 14⅞—⅝ Rt. bez., 14⅜ Br., 14¾ Gd., März-April und April-Mai 14¹¹⁄₁₂ Rt. Br., 14⅝ Gd.

Spiritus loco 18⁷⁄₁₂—½ Rt bez., Januar u. Januar-Februar 18⅝—½ Rt. bez. u. Br., 18⅜ Gd., Februar-März 18⅞—⅔ Rt. bez., 18⅔ Br, 18⅝ Gd., März-April 19 Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 19¾—⅝—½ Rt. bez. u. Gd., 19½ Br., Mai-Juni 20⅛—19⅞ Rt. bez., 20 Br., 20 Gd., Juni-Juli 20¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 5. Januar. Bei geringem Geschäft stellten sich die Course der Eisenbahn-Aktien an heutiger Börse von Neuem matter, ebenso wurden Bank- und Kredit-Aktien zu billigeren Preisen ausgeboten. Oesterreichische Effekten niedriger, dagegen preuß. Fonds wenig verändert.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	340,83‴	341,38‴	340,54‴
	3	341,36‴	341,55‴	339,18‴
Thermometer nach Réaumur.	2	— 0,7°	+ 1,0°	+ 0,3°
	3	— 2,0°	+ 1,0°	+ 1,1°

Eine Mordscene auf dem adriatischen Meere.

Es war im Monat August des Jahres 1858, als im Hafen von Candia ein Schiff zur Abfahrt nach Alexandria bereit lag. Der kleine Küstenfahrer gehörte einem griechischen Kapitän, welcher einen Kaufmann mit seiner Tochter, die sich in Alexandria niederlassen wollten, am Bord hatte. Dimitrios, so wollen wir den Schiffsherrn nennen, hatte schon manchmal mit seinen drei erprobten Matrosen diese Reise gemacht und hoffte auch jetzt den reichen griechischen Kaufmann glücklich mit seinen Schätzen nach der egyptischen Residenzstadt überzusetzen. „Kirié", sagte er, als der Kaufmann die Kajüte verließ, um nach dem Winde zu sehen; „Kirié, es haben sich drei Arnauten gemeldet, die dringend bitten, sie nach Alexandria mitzunehmen; du hast so gut bezahlt, daß ich es dir anheim stelle, die Leute abzuweisen oder mitreisen zu lassen." „Patrioti", erwiederte der Kaufmann „ich achte deine Bescheidenheit; laß die Türken um meinetwillen immerhin mitfahren, wir haben ja Platz genug am Bord, und du kannst das Ueberfahrtsgeld gut brauchen." Der Kapitän dankte und stieß darauf einen gellenden Pfiff aus; ein Boot verließ das Land und fuhr dem Küstenfahrer zu, man erkannte in demselben außer den zwei rudernden Matrosen, drei vollständig bewaffnete Arnauten. Das Boot hielt an der Windseite des Schiffes an: „Ihr könnt mitreisen", rief der Kapitän hinunter, „und habt dies dem Herrn, welcher neben mir steht, zu danken, aber eure Waffen müßt ihr abgeben, denn am Bord habt ihr nichts zu befürchten und keine Feinde zu bekriegen." Die Türken reichten mit der größten Bereitwilligkeit Pistolen, Gewehre und Säbel hinauf, welche der Schiffsjunge in die Kajüte schaffte, darauf stiegen die Männer an Bord.

Es waren hohe, kräftige Gestalten im bunten Kostüme der türkischen irregulären Truppen; schwarze, muselmännisch zugeschnittene Bärte, dunkle Augen, scharfmarkirte, gebräunte Gesichtszüge und langes Haar bezeichneten sie hinlänglich als dem Arnautenstamm angehörig. Rothe Jacken mit schwarzen Stickereien und aufgeschlitzten Aermeln, unsern Husaren-Dolmans ähnlich, hingen nachlässig über bunten Unterjacken; breite Seidengürtel, bestimmt die langen Pistolen zu tragen, schlossen sich an sehr beschmutzte, weiße Hosen, zerrissene Strümpfe und ausgetretene rothe Schuhe, sowie Tarbusche aus Stambul mit gewaltigen Quasten vollendeten den Anzug; außerdem trug ein Jeder sein leeres Säbelbandelier, eine kleine aber wohlgefüllte Patrontasche und einen in Leder genähten Talisman, welcher zu den abenteuerlichen Anzügen zu gehören schien und wohl selten abgelegt wurde.

Nachdem einige Effekten, Decken und Bettzeug an Bord geschafft waren, richteten sich die Soldaten auf dem Deck in der Nähe des Steuerruders ein und gewohnt, meist unter freiem Himmel zu kampiren, unterhielten sie sich bald lustig in einem Kauderwelsch, welches keiner morgen- oder abendländischen Sprache anzugehören schien, und nur mit der türkischen eine entfernte Aehnlichkeit verrieth.

Es war Abend geworden, ein günstiger Wind war aufgegangen man lichtete die Anker, der Kapitän leitete mit sicherer Hand das Steuerruder selbst, das Schiffchen warf Schaumfurchen auf und folgte willig dem Druck des leitenden Armes. Nachdem die sichere Fahrstraße gewonnen war, übergab Dimitrios seinem ersten Matrosen das Steuerruder mit der Weisung, streng den angegebenen Cours einzuhalten und verließ das Deck.

Zwei, drei Tage waren vorübergegangen, der Wind blieb gleich gut, der Kaufmann ging mit seiner Tochter öfter auf dem Deck spazieren und unterhielt sich mit dem sechszehnjährigen Mädchen über die neue Heimath, welche er von früheren Reisen her genau kannte. Die Kleine war eine volle südliche Schönheit, welche, da sie sich bald von der Seekrankheit, die bei Küstenfahrten überhaupt schwächer auftritt, erholt hatte, mit muntern Scherzen und Spielen den geliebten Vater zu unterhalten suchte; um die Arnauten bekümmerte man sich nicht weiter, diese lagen im trägsten Kef auf ihren Decken und sahen rauchend dem hübschen Mädchen und ihren munteren Bewegungen zu.

„Beim Propheten!" hob der Eine an und wendete sich zu seinen Kameraden, „so wahr ich an die Schönheit der Houri glaube, der Christenhund hat eine hübsche Tochter; blühend wie eine Rose, lebendig wie eine Gazelle, ich liebe das Kind!" — „Alter Thor, der du bist", erwiederte Hassan, „dich wie ein mischbärtiger Giaur in die Blume von Griechenland zu vergaffen; lieber zerstoße dir den Schädel an der Schiffswand, als ein Christenweib zu lieben!" — „Allah!" rief Hamet, der Jüngste von Allen, und blies eine gewaltige Dampfwolke vor sich her; „ihr seid so alt und doch noch so unverständig, was hindert uns denn die Rose von Frangipan zu knicken?" — „Hamet", sagte der Erstere bedächtig, „Hamet, daran habe ich auch schon gedacht, aber hier ist es unmöglich; wir sind unbewaffnet und drei gegen sechs, und — die griechischen Messer sind scharf." — „Ja", warf Hassan ein, „davon könnte ich Euch erzählen, und weshalb wollten wir dieserhalb Menschenblut vergießen?" — „Bah!" gegenredete Hamet, „bist du ein alter Soldat und ein guter Mohamedaner? Was schadet es, diese sechs Christen zu schlachten?" — „Beim Propheten", rief der Erste, „er hat Recht! ein Dutzend wäre nicht zuviel dieses Mädchens willen, aber mit den Griechen zu ringen habe ich keine Lust!" — „Wie kommen wir zu unsern Waffen?" fragte Hamet kaltblütig. — Es entstand eine Pause. — „Halt!" sagte endlich Arif, der Aelteste der drei Arnauten, „ich habe einen Plan . . . . wartet noch etliche Tage bis zum Angesichte von Alexandria, dann laßt mich nur machen." — „Ich will mit deinem Plane nichts zu thun haben", sagte Hassan, seinen Schibuk von Neuem füllend; „in Egypten übt man strenge Gerechtigkeit!" — „Bah! Bruder, sei nicht närrisch, wir haben mit dem Sultan, den Mahomed segnen möge, und nicht mit jenem „französischen Krämerfreund in Egypten zu thun, und dann — ich kenne dich ja — wenn das Blut fließt, so wirst du auch nicht müßig zusehen, aber noch weniger, wenn — (Hamets Augen blitzten in einem unheimlichen Feuer) — wenn wir uns mit der griechischen Rose unterhalten."

Die drei sauberen Waffenbrüder besprachen sich noch lange mitsammen und mußten den Hassan auch wohl endlich zu ihrer Meinung bekehrt haben; an den folgenden Tagen, in welchen sie mehrere geheime Unterredungen hatten, gegenredete er Niemanden mehr — er war ein Arnaut!

Endlich erblickte man den Leuchtthurm von Alexandria; der Wind war matter geworden und lullte so ziemlich ein, als man die Landzunge „Abukir" erreichte. Arif erhob sich aus seiner bequemen Lage, die er während der Reise nur selten verhalten hatte, und trat zum Schiffsherrn, der unzufrieden war, im Angesicht von Alexandria still liegen zu müssen. „Kapitano", sagte er, „gieb uns unsere Waffen, wir können bereits die Stadt sehen, und wollen dieselben putzen, denn es ist eine Schande für gute Soldaten, wie wir sind, mit verrosteten Waffen in eine Residenzstadt einzuziehen." Der griechische Schiffer fand das Ansinnen natürlich und befürchtete nichts Arges; ein Matrose wurde beordert, die Waffen heraufzuholen. Kaum waren dieselben jedoch in Händen der Arnauten, als gleichzeitig drei Schüsse aus den langen Gewehren den Kapitän, einen Matrosen und den

Berliner Börse vom 5. Januar.

Preussische Fonds				Pomm. do.	4	93½ G	Poln. B.Billets	—	89¼ bz	Lõbau-Zittau	4	—	Prioritäts-Obligationen.			Düsd.-Elberf	4	—
Freiw.Anleihe	4½	101¼ bz		Posensche do.	4	92 G	Hb.St.-Pr.Anl.	—	75¾ B	Magd.-Hlbrst.	4	198 B				do. II. Emis.	5	—
St.-Anl. 50/52	4½	— —		Preuss. do.	4	93 B	Kurh.40th.PO.	—	43¼ B	Magd.-Wittnb.	4	47 bz	Aach.-Düsld.	4	86¼ bz	Mbg.-Wittenb.	4½	91 B
do. 1853	4	93¾ bz		Westph.Rh.do.	4	94¾ G	Neue Bad. 35fl.	—	31⅛ bz	Mainz-Ludwh.	4	97 G	do. II Emis.	4	86 bz III. — G	Ndrschl.-Mrk.	4	92¼ G
do. 1854	4½	101 bz		Sächsische do.	4	93½ G				Mecklenburgr	4	55 bz	Aach.-Mastr.	4½	76¾ B	- couvert. -	4	92¼
do. 1855	4½	101 bz		Schles. do.	4	93¼ bz	**Eisenbahn-Aktien.**			Münst.-Hamm	4	91 bz	do.	5	76 B	- couv. III. S.	4	89½ B
St.-Schuldsch.	3½	84¾ bz		Louisd'or		109⅜ G	Aach.Düsseld.	3½	81 B	Neust.-Wssb.	4½	—	Berg.-Märk.	5	102¼ B	- IV. S.	5	— —
St.-Präm. anl.	3½	117¼ bz					Aach.-Mastr.	4	31⅝ bz	Ndschl.-Märk.	4	92½ B	do. II. Serie	5	101⅜ G	Nordb.Fr.-W.	5	100¼ G
K. & N.-Schld.	3½	83 G		**Ausländische Fonds.**			Amst.-Rotterd.	4	74½ bz	Ndschl. Zwgb.	4	63¾ G	do. III. S.	4	76 B	Oberschl.Lt.A.	4	88¼ G
Brl. St.-Oblig.	4½	101¼ G		Oester. Metall.	5	82 B	Berg.-Märk.	4	76½ bz	Nordb. Fr.-W.	4	61⅝ bz	Berlin-Anhalt	4	92¾ bz	- Lt.B.	3½	78⅝ B
do. do.	3½	82¾ G		- Nat.-Anl.	5	82⅝ bz	Berl.-Anhalt	4	110¾ bz	Obschl. Lit. A.	3½	132 B	do.	4½	98⅞ bz	- Lt.D.	4	86¼ bz
K.&Nm.Pfdbr.	3½	85 bz		- 250 fl. Pr.O.	4	112 B	Berl.-Hamb.	4	105¼ G	- Lit.B.	3½	121½ B	Berl.-Hambg.	4½	103 G	- Lt.E.	3½	76 B
Ostpreuss. do.	3½	82½ G		- Banknoten	—	103¼ bz	Berl.-Ptsd.-M.	4	132½ B	Oest.-Frz. Stb.	5	164 bz	o. II. Emis.	4½	102¼ G	Oester.-Franz.	3	273 bz
Pomm. do.	3½	84½ bz		R.-Engl.5.Anl.	5	104¼ bz	Berl.-Stettin	4	107½ B	Oppeln-Tarn.	4	53½ bz	B.-P.-M. A.B.	4	89¾ bz	Pr.-Wilh. I. S.	5	100 G
Posensche do.	4	98⅞ B		- 6.Anl.	5	103 bz	Brsl.Schw.Fb.	4	93¼ B	P.-W.(St.Vw.)	4	66½ bz	do. Lt. C.	4½	98¾ bz	- II. S.	5	99½ G
Pos. neue do.	3½	88⅜ G		Englische do.	5	110⅜ B	neue	4	— bz	Rhein., alte	4	90 B	do. Lt. D.	4½	98¼ bz	- III. S.	—	99 G
Schlesischedo.	3½	86 B		R.-P. Sch.-O.	4	85¼ bz	Brieg-Neisse	4	61⅛ bz	- neue	4	89 G	Berlin-Stettin	4½	98½ G II. 34 bz	Rh.Prior.-Obl.	4	—
Westpr. do.	3½	82½ bz		Cert.L.A. 300fl	5	93 G	Cöln-Minden	3½	140 bz	- neueste	5	85¼ bz	Cöln-Minden	4½	100¾ G	- v. Staat. gar.	4½	80¼ bz
K.-Nm Rentbr.	4	93¼ G		- L.B.200fl	—	21¾ G	Cos.-Odb. alte	4	52 bz	- St.-Pr.	4	92½ G	do. II. Emis.	5	103 B	R.-Cr.-Kr.-Gl.	4½	97 G
				Pfdbr. n. in Slb	4	87¼ G	neue	4	—	Rhein-Naheb.	4	58⅛ G	do.	4	89½ G	do. II. Ser.		—
				Part.-Obl.500fl	4	89 bz	Düsseld.-Elbf.	—	—	Ruhr.Cref.Gl.	3½	88 B	do. III. Emis.	4	86¼ B	Starg.-Posen		—
							Ludwh.-Bexb.	4	147⅛ B	Stargard-Pos.	3½	87 B	do. IV. do.	4	86¼ B	- II. Emis.	4½	96¼ B
										Thüringer	4	110 G	Cos.-Odb.(W.)	4	—	Thüringer	4½	99¾ bz
																- do. III. S.	4½	99¾ B
Bank-Aktien.				Preuss. B.Ant.	4	138¼ bz	Weimarsche	4	98½ bz	Bremer	4	101 B	Disc.Commnd.	4	105 B	Schles.B.-Ver.	4	83 bz
				Brl. Kass.Ver.	4	123 B	Rostocker	4	116 G	Darmst. Cred.	4	94½ bz	Berl. Handges.	4	83½ B	Preuss. Hdges.	4	— G
				Braunschw. B.	4	105¾ B	Gorner	4	83½ bz	Dessauer	4	51¾ bz				Waarenkrges.	5	92¾ B

Uebersicht des Abgangs und der Ankunft der Posten in Stettin.

Abgang.

12 U. — M.	Nachts	Personenpost nach Danzig.
12 - 5 -	-	Bahnzug nach Breslau.
5 - 45 -	früh	Personenpost nach Stralsund.
6 - — -	-	Botenpost nach Züllchow.
6 - 20 -	-	Bahnzug nach Berlin.
11 - 50 -	Vorm.	Bahnzug nach Breslau.
12 - 15 -	Mittags	Kariolpost nach Züllchow.
1 - 15 -	Nachm.	Personenpost nach Stolp.
2 - - -	-	Bahnzug nach Berlin.
4 - 45 -	-	Personenpost nach Pasewalk (Stralsund).
4 U. 50 M.	Nachm.	Bahnzug nach Stargard.
5 - 30 -	-	Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch, Sonnab. nach Neuwarp).
6 - — -	Abends	Schnellpost nach Danzig.
6 - 30 -	-	Botenpost nach Züllchow.
6 - 30 -	-	Bahnzug nach Berlin.
7 - 45 -	-	Personenpost nach Swinemünde.
9 - 45 -	-	Schnellpost nach Pasewalk (Stralsund).
11 - 40 -	-	Personenpost nach Bahn.

Ankunft.

4 U. 14 M.	früh	Bahnzug von Breslau.
4 - 30 -	-	Personenpost von Danzig.
4 - 45 -	-	Personenpost von Bahn.
6 - 25 -	-	Schnellpost von Pasewalk (Stralsund).
7 - — -	-	Botenpost von Züllchow.
7 - 50 -	-	Personenpost von Swinemünde.
7 - 55 -	-	Personenpost von Pölitz (Montag, Mittwoch, Sonnab. aus Neuwarp).
11 - 35 -	Vorm.	Bahnzug von Berlin
12 - 5 -	Mittags	Schnellpost von Danzig.
12 U. 55 M.	Nachm.	Bahnzug von Stargard.
1 - 15 -	-	Kariolpost von Züllchow.
1 - 15 -	-	Personenpost von Pasewalk (Stralsund).
4 - 20 -	-	Bahnzug von Berlin.
4 - 45 -	-	Personenpost von Stolp.
6 - 16 -	Abends	Bahnzug von Breslau.
7 - 30 -	-	Botenpost von Züllchow.
10 - 20 -	-	Bahnzug von Berlin.
10 - 25 -	-	Personenpost von Stralsund.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 119. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Rt. auf Nr. 28,534. 3 Gewinne zu 1200 Rt. fielen auf Nr. 6942. 68,636. und 85,897. 3 Gewinne zu 500 Rt. auf Nr. 47,167. 63,662. und 74,646. und 2 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 76,316. und 90,165.

Berlin, den 5. Januar 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Am 12. Januar c., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem 1. Boden in der Königlichen Garnison-Bäckerei am heiligen Geist-Thor (Eingang von der Giebelseite) eine Parthie Roggen-Kleie gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 5. Januar 1859.

Königl. Proviant-Amt.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gericht zu Greifenhagen, soll das in Greifenhagen in der Wiekstr. Nr. 98, belegene dem Gastwirth Carl Wilhelm Stark zugehörige, auf **6873** Rt. 24 Sgr. 1 ₰ abgeschätzte Haus nebst Pertinenzien zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in dem Bureau IV a einzusehenden Taxe

am 17. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsrichter anzumelden.

Greifenhagen, den 27. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht; I. Abtheilung.

Schützen-Verein der Handlungs-Gehülfen.

Außerordentliche General-Versammlung

Donnerstag den 6. Januar c., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung: Berathung wegen etwaiger Neuwahl eines Ober-Vorstehers.

Der Vorstand.

Bibelstunde

in der Peters-Paulskirche: Donnerstag den 6. d. M. um 8 Uhr:

Herr Superintendent Hasper.

Triestscher Gesangverein

Freitag den 7.

Neue Liedertafel.

Freitag Abend Uebungsstunde im Gartenlokale.

Der Vorstand.

Patriotischer Krieger-Verein.

Heute Donnerstag, den 6. Januar c., Abends 7 Uhr,

Sitzung des Vorstandes,

woran sich sämmtliche Mitglieder des alten Vereins-Vorstandes, sowie auch die Herren Offiziere und Feldwebel betheiligen wollen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Juliane Steffen,
Eduard Schwarz.

Cammin und Gollnow, den 2. Januar 1859.

Entbindungen.

Die heute früh 10¾ Uhr erfolgte schwere, aber Gott sei Dank glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Rehdanz, von einem muntern Knaben zeigt allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an

Heinrich Sauerhering.

Stettin, den 5. Januar 1859.

Todes-Anzeigen.

Mein am 15. November geborenes Kind Erich folgte heute seiner am 27. Dezember heimgegangenen Mutter in die Ewigkeit nach, was allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzeige.

Hohen-Benz bei Dabet, 4. Januar 1859.

W. Kannenberg.

Gestern früh starb unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann **Hermann Stiling** im 39. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden

Die Hinterbliebenen.

Cüstrin a. O., den 4 Januar 1859.

Schiffs-Verkauf.

Das im hiesigen Hafen liegende Galeas-Schiff „Argo", bisher geführt von Capitain Ramin, 103 alte, 96 neue Lasten vermessen, soll in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkaufs-Termin findet am 21. d. M., Nachmittags, in meinem Comtoir statt und sind das Inventarium und nähere Bedingungen bei mir einzusehen.

Stettin, den 5. Januar 1858.

F. W. Voigt.

Auktionen.

Auction.

Am Freitag, den 7. Januar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht

15 Faß beschädigtes Baumöl

im Vereinsspeicher, Remise G., lagernd, meistbietend verkaufen.

Stettin, den 31. Dezember 1858.

Guido Fuchs.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Färberei-Verkauf.

Meine sich im besten Zustande befindende Färberei, die Gebäude fast noch neu, bin ich Willens zu verkaufen. Zu dem Grundstücke gehören 3 Morgen Land.

J. Käding, Färbermeister in Brüssow.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wollene u. Schott. Fußdecken, sowie Velours-Teppiche

zu Fabrikpreisen bei

C. R. Wasse,

Rosengarten Nr. 54.

1 Jachtfahrzeug,

11 Lasten groß, im guten Zustande, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und können sich Kauflustige jederzeit bei mir melden.

Cammin i. Pomm. **Steinwedel,** Schiffer.

Reisfuttermehl,

ein vorzügliches Futter, nicht allein für Schweine, sondern auch für Pferde, Rindvieh, Schafe und Federvieh, besteht aus den Abfalltheilen beim Schälen des Reises, hat sich bei längerem Gebrauch bewährt, und die vielfache Anerkennung gediegener Landwirthe gefunden

Wir offeriren dasselbe mit 2 Rt. pr. Centner, versteuert, und sind gern bereit, über die vortheilhafteste Art der Verfütterung jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Stettin, im Januar 1859.

Stettiner Dampf-Mühlen-Aktien-Gesellschaft.

Ein Pianoforte

für 25 Rt. zu verkaufen Neustadt, Lindenstraße Nr. 1, 2 Treppen hoch links.

Mein Lager von

Paraffin-, Wachs- u. Stearin-Kerzen

empfehle ich in allen Packungen zu äußerst billigen Preisen.

Wilhelm Boetzel,
Neustadt Nr 7.

Reis-Stärke,

bisher nur in England gefertigt und verwendet, welche bei vorzüglicher Trockenheit und Weiße alle Eigenschaften der Weizen-Stärke bei Weitem übertrifft, der Wäsche besonderen Glanz verleiht, dieselbe beim Liegen nie gelb werden läßt und sparsamer als diese verwendet werden kann, offeriren wir hierdurch und verkaufen in unseren Niederlagen in Packeten von ca. 4½ Pfd., so wie auch einzelne Pfunde zu 5 Sgr. pro Pfd. für weiße, 6 Sgr. pro Pfd. für blaue.

Letztere ist mit einem feinen Blau in dem Grade versetzt, als wünschenswerth ist, um der Wäsche die erforderliche, bläuliche Färbung zu geben, erspart also das besondere Blauen derselben.

Jedes Packet ist mit unserer Firma und kurzer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf zu achten bitten.

Reis-Stärkemehl für Tapezierer und Pappearbeiter offeriren zu 2½ Sgr. pro Pfd. und haben stets davon auf Lager

Stettin, im Dezember 1858.

Stettiner Dampf-Mühlen-Aktien-Gesellschaft.

Vater des jungen Mädchens zu Boden streckten. Die übrigen beiden Matrosen und der Schiffsjunge, welche man mit den Säbeln niedermachen wollte, warfen die Messer weg und baten vergebens um Pardon, sie wurden gebunden und in den Schiffsraum geworfen. Die junge Griechin, welche sich über Bord stürzen wollte, wurde aufgefangen und trotz ihrer Vertheidigung mit Händen und Zähnen — neben der Leiche ihres Vaters — von den drei Unmenschen auf das Empörendste gemißhandelt, dann gebundrn zu den Matrosen geworfen. Hierauf ließen die Räuber das Boot hinab, beluden dasselbe in aller Ruhe mit dem vorgefundenen Gelde und den werthvolleren Kajütengegenständen, legten Feuer im Schiffsraum an, schlossen zum Ueberfluß noch die Deckluken und entfernten sich mit einigen gräulichen Späßen und schnellen Ruderschlägen vom Schauplatze ihrer Schandthat. Die Sonne ging gerade auf, als sie den Hafen erreichten; schnell rafften sie das gestohlene Gut zusammen; Hamet machte den Vorschlag, der Sicherheit halber, Alles zu vergraben; dann ließen sie das Boot im Stich und eilten der Stadt zu.

* * *

Der diensthabende Lootse im Hafen von Alexandria erblickte beim Aufgang der Sonne durch sein gutes Fernrohr in der Nähe der Landzunge Abukir ein Küstenfahrzeug, welches schwankend mit matten Segeln ohne Steuermann zu fahren schien. Dieser Umstand, so wie die seltsame Stelle, an welcher das Schiff sich zwischen Klippen und Untiefen befand, veranlaßten den braven Seemann hinzueilen, um, wenn nöthig, den Schiffleuten beizustehen, wie es seine Pflicht war.

Der Muselmann stieß ein entsetztes „Allah!" aus, als er, nachdem auf seinen Anruf vom Schiffe aus keine Antwort erfolgt war, an Bord springend, die drei Leichen entdeckte. Ein brenzlicher Geruch erfüllte die Luft, aus den Spalten der Deckluken drang Rauch; der Lootse reimte sich schnell das Geschehene zusammen, er öffnete eine Luke und sprang, den erstickenden Rauch nicht scheuend, schnell in den unteren Schiffsraum. Das Feuer hatte, wegen Mangel an Luft, nur wenig um sich gegriffen, loderte aber hell auf, als der Lootse durch die Luke eintrat. Die helle Flamme beleuchtete grell die vier geknebelten, vom Rauch betäubten Personen; es war ein schauerliches Bild, welches den alten Seemann selbst entsetzte, aber da half kein Säumen; mit eigener Lebensgefahr trug er zuerst das Mädchen, dann die drei Männer aufs Deck. Sein Bootsmesser trennte bald die Bande von Händen und Füßen, etwas kaltes Wasser und die frische Luft brachte die Armen schnell zu sich. Es war die höchste Zeit, das Schiff stand in hellen Flammen, als die Lootsenbarke mit den vier so wunderbar Geretteten dem Hafen zusegelte und denselben glücklich erreichte.

Die vier Personen wurden vor den griechischen Generalkonsul geführt; dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als Said Pascha von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen und die schleunigste Verfolgung der drei Mordbrenner zu verlangen. Die Polizei wurde in Bewegung gesetzt, und man erfuhr, daß die Arnauten bereits auf der Eisenbahn Alexandria verlassen hatten. Nach Cairo und den Zwischenstationen gingen sogleich telegraphische Depeschen, und im Verlauf von 24 Stunden — etwas Unerhörtes in Egypten — waren zwei der Arnauten in Kafr saiad, der dritte in Cairo festgenommen und nach Alexandrien zurückgeschickt.

Um das egyptische „non plus ultra" vollständig zu machen, leitete Mohamed Said das Verhör persönlich; die Deliquenten schwatzten viel von Mohamed und Allah. Als Alles nichts fruchten wollte, bemerkte Hamet: „Man wolle sich der Gerichtsbarkeit des Vicekönigs von Egypten nicht unterwerfen, sie seien türkische Landeskinder und verlangten nach Stambul gebracht zu werden." Um Said's Mund zuckte ein spöttisches Lächeln. „Ja", sagte er, „Senne, du hast wirklich Recht! Da hätte ich mir etwas Schönes beim Großherrn einbrocken können, und ich will euch nach Konstantinopel schicken. Aber", fuhr er fort, „eine Liebe ist der andern werth; gebt die gestohlenen Schätze heraus, sie gehören dem armen Mädchen, und was darüber ist, können die Matrosen brauchen!"

Hassan bezeichnete bereitwillig die Stelle, wo die Sachen vergraben seien; ein Effendi wurde beordert, dieselben zu holen; dieser entledigte sich bald seines Auftrages. „Gut!" sagte Said Pascha, die Sachen besehend, „ich bin zufrieden mit euch! Führt denn", wandte er sich an die Wache und machte eine leichte Bewegung mit Hand und Augen, die guten Leute nach Stambul." — — — —

Zwanzig Minuten nach diesem Befehle tönte ein Kanonenschuß über den belebten Hafen von Alexandria hin! — An drei verschiedenen sehr belebten Orten in der Stadt fand man einen erhängten Arnauten, und die Leute flüsterten sich zu: Mohamed Said Pascha hätte wieder einmal Gerechtigkeit geübt.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 3. Januar ab befindet sich das

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

Louisenstraße Nr. 13, am Roßmarkt,
im Hause des Hof-Wagen-Fabrikanten Herrn Bahr.

Ausstattungen.

Bezüge, Hemden, Camisols, Beinkleider, Nachthemden, Handtücher, Tischgedecke,

sowie sämmtliche

Leinen-Gegenstände,

welche zur Einrichtung gebraucht, liefert fertig, auf's Beste und Sauberste genäht, zu den anerkannt soliden Preisen

C. Aren, Breitestr. 33.

NB. Für's Nähen werden nur die Auslagen berechnet.

Fertige Wäsche,

Oberhemden, Nachthemden in Leinen und Shirting, Chemisetts und Kragen, wollene Hemden und Beinkleider empfiehlt billigst **C. Aren,** Breitestr. Nr. 33.

Beachtenswerth.

Mein Lager **weißer** und **bunter**

Leinen-Waaren

ist wiederum auf's Vollständigste assortirt, und empfehle ich solche bei anerkannt reeller Bedienung zu Fabrikpreisen.

L. Manasse,
Langebrückstraße.

Die Putzhandlung
von
Auguste Knepel
befindet sich vom 4. Januar ab
Aschgeberstraße Nr. 6,
im Laden des Hauses der Herren Rehmer & Fischer, und ist mit den geschmackvollsten Neuheiten für die Ballsaison assortirt.

Von der hiesigen Königl. Regierung als feuersicher anerkannten und zweimal mit der silbernen Medaille prämiirten
Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz
und
Asphalt-Steinpappen,
wie sämmtliche zum Decken erforderlichen Materialien empfiehlt in bekannter Güte
die Stettiner Asphalt-Dach-Deck-Materialien-Fabrik von
W. Wolffheim.
Das betreffende bauende Publikum wird vor dem Ankauf von Dachfilz und Dachpappe gewarnt, die nicht als feuersicher anerkannt sind, da diese in den Land-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften die vierfache Prämie zu zahlen haben.

Straßburger Trüffel-Gänseleber-Wurst,
sowie
fette Kieler Sprotten, Speckbücklinge und Flickheringe
empfing wieder und empfiehlt
J. F. Krösing.

Durch contractliche Uebernahme des Butter-Ertrages einer Schweizer Molkerei bin ich im Stande dem geehrten Publikum die an jedem Tage bereitete
frische Tafel-Butter,
welche sich durch ganz besondere Feinheit auszeichnet, zum Preise von 12 Sgr. pr. Pfd. zu liefern und empfehle ich dieselbe angelegentlichst.
J. F. Krösing.

Der Ausverkauf des Waaren-Lagers, der **Theodo Schmidt**'schen Concurs-Masse gehörig, bestehend hauptsächlich in Wirthschafts-Gegenständen, wird fortgesetzt. Der Verwalter.

Bei mir sind zu haben: Alle Arten Filzschuhe und Stiefel mit doppelten und einfachen Sohlen mit Besatz, auch Galoschen für Herren und Damen in Filz, Reise-Stiefel aller Art, Einlege-Sohlen in Kork, Filz und Haaren, bei **C. Hoffmann,**
Schulzenstr. 23, Ecke vom Kloster.

Zur diesjährigen Winter-Saison
empfehle ich einem geehrten Publikum Stettins und dessen Umgegend mein reichhaltiges und wohlassortirtes Lager von
Reise-, Schuppen- und Gehpelzen,
in Bisam, Biber u. s. w.
Für Damen empfehle ich besonders meine große Auswahl von einigen Hundert
Muffen, Kragen und Manwetten
in verschiedenem Façons u. Pelzwerk
zu enorm billigen Preisen.
Philippsohn Holz,
Kürschnermeister aus Posen.
Mein Lager befindet sich auch diesmal wie immer Aschgeberstraße Nr. 4, neben dem Spritzenhause und der weißen Taube.

Für Ziegelei-Besitzer.
Auf Dach- und Mauerstein-Bretter
in verschiedenen Dimensionen, nimmt Bestellungen entgegen
C. F. M. Olwig in Duchow bei Jasenitz.

Stein- oder Dachpappe,
vom Königl. Ministerio als feuersicher geprüft,
Asphalt-Dachfilz,
sowie sämmtliche Dachdeck-Materialien, als **Steinkohlentheer, Leisten, Nägel** und **Dach-Asphalt,** empfiehlt, auch übernimmt auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie
Carl Lethe.

Neue Brauerei auf Kupfermühle bei Stettin.

Nachdem unsere neuen Biere, die nöthige Lagerreife erlangt haben, empfehlen wir dieselben hiermit in vorzüglichster Qualität, sowohl in Fässern als in Flaschen. Von Letzteren liefern wir und auch unsere Niederlage beim Herrn **Joh. Fr. Lebrenz** in Stettin, Krautmarkt Nr. 11: Bairisch- und Waldschlößchen-Bier 25 Flaschen, Culmbacher-Bier 20 Flaschen von 3/8 Quart Inhalt, für Einen Thaler, exclusive der Flaschen, für Hiesige frei ins Haus.
Außerdem führen wir obergähriges Lagerbier.
Hirsekorn & Fischer.

Wir haben der Fabrikation von
Toilette-Seifen,
mit der wir uns bereits seit Jahren beschäftigen, neuerdings eine umfassende Ausdehnung gegeben und zu diesem Behufe die neuesten Maschinen und Apparate aufgestellt und dieselben bereits in Betrieb gesetzt.
Indem wir um Zuwendung von Aufträgen bitten, und erwähnen, dass bei grösseren Bestellungen auch etwa gewünschte besondere Formen und Sorten angefertigt werden können, bemerken wir zugleich, dass unser Verkaufs-Lager, Mittwochstrasse No. 11—12, ausgestattet ist mit den verschiedenartigsten Sorten von Toiletteseifen, ferner mit
Französischen Extraits u. Französischen Pomaden } Original-Füllung,
welche wir als passende Geschenke noch besonders empfehlen.
Stettin, im Dezember 1858.
Schindler & Muetzel.

Von unserm Lager, Mittwochstraße Nr. 11—12, empfehlen wir:
Stearin-, Wachs- u. Paraffin-Kerzen
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.
Schindler & Muetzel.

Beste Elbinger Neunaugen
in 1 Schock-Fässern bei
Hermann Block,
Heumarkt Nr. 3.

Vermischte Anzeigen.

C. Strackfelde,
Gasthof zum Deutschen Hause,
neben der Post
in **Wollin,**
empfiehlt seinen neu ausgebauten, bequem eingerichteten Gasthof dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung einer pünktlichen und reellen Bedienung hiermit bestens.

Herzlichen Dank Herrn W. Buchholz Besselstraße 11 in Berlin, der durch seine große Kräuterkunde auch mich, den bis dahin hoffnungslos Leidenden von bösen Krämpfen, die, wie bei vielen Andern für unheilbar gehalten wurde, gänzlich befreite. Möge dies ein beherzigenswerther Wink für alle ähnlich Leidende sein.
Goldbach, Tischler, Wilhelmsstr. 21. in Berlin.
Herr Robert Krüger, Mönchenstr. 17—18 in Stettin ist bereit, darüber weitere gefl. Auskunft zu ertheilen.

Leidenden und Kranken,
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die soeben im 12. Abdruck erschienene Schrift von mir zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scropheln-Leiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, Bandwurm oder anderen Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet.
Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

Der von mir angekündigte neue Cursus
für
Tanz-Unterricht
hat bereits begonnen; fernere geneigte Anmeldungen in meiner Wohnung Kohlmarkt Nr. 8.
G. Weirich,
Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

10,000 Thlr.
werden zur ersten pupillarisch sicheren Stelle auf ein hiesiges neugebautes Haus a 5% gesucht. Gefl. Offerten nimmt die Expedition Krautmarkt Nr. 4, **sub C. Z.** entgegen.

Zwei Pensionäre,
welch hiesige Schulen besuchen sollen, finden liebevolle und billige Aufnahme. Schriftliche Anfragen an die Expedition Krautmarkt **sub C. B.** zu richten.

Gummi-Schuhe werden gut u. schnell reparirt oberh. der Schuhstr. 5, 1 T.

Photographisches Atelier
von **W. zur Hosen,** Maler,
Klosterhof Nr 18.

Photographisches Atelier
von **Adolph Wendel,** Rosengarten Nr. 53, 1 Treppe hoch, neben der Rouleaux-Fabrik des Herrn Wasse

---

„Dank! Sechs Jahre lang litt ich an **Magenkrampf** und so schlecht er **Verdauung,** daß ich fast keine Speise bei mir behalten konnte. Von diesem langen, schweren Leiden bin ich in sechs Wochen durch die Dr **Doecksche Cur** vollständig befreit und erfreue mich jetzt einer recht guten Gesundheit. Mit dankbarem Herzen bezeuge ich dies der Familie des weiland Dr. med. **Doecks** zu **Barnstorf** im Königreiche Hannover, und mache ähnlich Leidende mit festem Vertrauen auf die dort zu findende Hülfe aufmerksam.
Elsdorf, bei Rendsburg im Herzogthum Schleswig, den 18. Oktober 1858.
Frau **Eggert Sievers.**

Vermiethungen.

Zwei Stuben
mit Meubles sind Breitestr. Nr. 49—50, 2 Treppen zum 1. Februar zu vermiethen

---

Große Wollweberstr. Nr. 46 in der 2. Etage ist eine Stube nebst Kammer und Alkoven, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Grosse Lastadie No. 68 ist die belle Etage, bestehend aus 4 Zimmern mit allem Zubehör, auch Wagenremise und Pferdestall zum 1. April oder früher zu vermiethen Auf Verlangen können aueh nur 3 Zimmer zum Comtoir und Wohnung abgezweigt, sowie Böden und Remisen dazu gegeben werden.

Der Laden nebst Wohnung Pelzerstr. 29 ist zu vermiethen. Das Nähere 2 Tr. hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1. April 1859 suche ich für mein Geschäft einen gewandten und sicheren Receptar. Reflectirende wollen sich unter Beifügung üblicher Notizen baldigst bei mir melden.
Sprechen, oder doch Verstehen des Plattdeutschen wäre mir angenehm.
Grimmen, Reg.-Bez. Stralsund, den 26. Dezbr. 1858.
H. Wagner, Apotheker.

Der Laden, worin das Theodor Schmidt'sche Wirthschafts- und Küchengeräthe-Magazin, ist zum 1. April anderweit zu vermiethen.

STADT-THEATER.
Donnerstag, den 6. Januar:
Berlin wie es weint und lacht.
Volksstück in 5 Akten von Kalisch.

Montag, den 10. Januar 1859
giebt der rühmlichst bekannte
Magier Bellachini
im **großen Schützensaale** seine erste Vorstellung auf einem eigends eingerichteten eleganten Theater.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Kaufm. Louis Abraham, Laura Unger, Berlin und Erfurt. Kaufm. Hermann Quaadt, Anna Altmann, Berlin. Gutsbes. Julius Frick, Antonie Pruckner, Mürbenfelde bei Neuwedel in der N.-M. und Berlin. Königl. Prem.-Lieut. Perrig, Gertrud Menzel, Berlin. Kaufm. Gerhard Berdelmann, Maria Schwers, Spandau. Professor Dr. Kirchner, Clara Wiese, Brandenburg und Kl.-Kreutz Rittmeister a. D. Eduard von Scholten, Agnes v. Thielau, Cöln a. R. und Berlin. Kgl. Kammermusikus Georg Gährich, Marie Mittag, Berlin. Oberförster Theodor Leusenthin, Leontine Ollech, Kurwien und Loetzig.
Verbunden: Dr. Theodor Liebe, Elisabeth, geb. Wittig, Berlin. Münzmeister Carl Conrad, Johanna, geb. Ehrhard, Berlin.
Geboren: Ein Sohn dem Herren: Dr. Philipp Mundt zu Berlin Heinrich v. Reuß auf Loffen. Eine Tochter dem Herren: Prediger Gebler zu Gollnow. Geh. Kanzlei-Sekret. W. Jüling zu Berlin. Forstinspektor Garthe zu Dobbertin. Dr. R. Pringsheim zu Berlin. Kreisrichter Leistikow zu Schlawe. Proviantmeister a D Krafft zu Schlawe.
Gestorben: Kaufmann Jean Etienne Blanvalet zu Berlin. Maler August Bräutigam zu Berlin. Referend. Franz Börner zu Berlin. Frau des Frhrn. Ferd. v. Kittlitz, geb. Petzel zu Birnbaum. Polizei-Sekret. Franz Banspach zu Berlin. Hofbes. Carl Gotthard Müller zu Berlin. Verw. Rent. Elise Schraader, geb. Jahn zu Berlin. Verw. Schulvorsteherin Friederike Charlotte Auguste Ferdity, geb. Böhme zu Berlin. Verw. Prediger Klingner, geb Schubbert zu Wittstock. Kaufm. Julius Heinrich Prommnitz zu Berlin. Frl. v. Wenfirsky zu Havelberg.

Angekommene Fremde.

„Hotel du Nord": Rittergutsbes. v. Bonin aus Schönebeck, Dr Reinert a. Berlin, Gutsbes. Schröder aus Stuthoff, General von Egesper aus Petersburg, Kaufl. Hinrichsen, Conitz a. Hamburg, Cohn, Spiegel, Badewitz, Haucke, Wiemann a. Berlin, Wollenberg a. Posen, Einstein a. Heidelberg, Hoffmann aus Aachen, Wellmann a. Cüstrin.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von A. H. C. Effenbart in Stettin.